

Eine spannende Überfahrt

240 Geretsrieder reisen mit einem Sonderzug nach Amberg – Herzlicher Empfang in der Patenstadt – Zwangspause in Wolfratshausen

VON SABINE SCHÖRNER

Geretsried – Es ist Samstag, kurz vor Sonnenaufgang. An der Thüringer-Wald-Straße leuchten im Dunkeln zwei Integrale der Bayerischen Oberlandbahn (BOB). Drinnen haben es sich 240 Fahrgäste gemütlich gemacht, draußen spielt die Gartenberger Bunkerblasmusik. Als sich der Zug um punkt 7.30 Uhr in Bewegung setzt, schaut alles aus dem Fenster. Es ist das erste Mal nach 29 Jahren, dass ein Personenzug wieder über das Industriegleis von Geretsried nach Wolfratshausen rollt. Damals wie heute heißt das Ziel Amberg. Die Stadt in der Oberpfalz stand Pate, als Geretsried 1970 zur Stadt erhoben wurde.

Auch wenn die künftige S-Bahn-Trasse anders verlaufen wird – der Gedanke an die S 7-Verlängerung reist an diesem Tag mit. Nicht nur das: Fotografen fahren im Auto neben dem Zug her und halten den historischen Augenblick mit der Kamera fest. Einer schwingt sich aufs Rad und strampelt die ganze Strecke bis Wolfratshausen mit. „Das ist der Herr Fraas“, witzelt ein Fahrgast. Der Wolfratshausener Stadtrat Alfred Fraas kämpft mit seiner Bürgerinitiative gegen die Schrankenlösung an der Sauerlacher Straße. Diesmal gibt es keine Proteste – im Gegenteil: Einige Wolfratshausener stehen winkend am Bahnübergang. „Wir fahren durch Wolfratshausen – genießt es“, sagt Bürgermeisterin Cornelia Irmer über Lautsprecher.

Ludwig Graßler hat die Sache eingefädelt

Einem Wolfratshausener haben die Geretsrieder auch diese Sonderfahrt zu verdanken. Der Bergwanderer und Buchautor Ludwig Graßler, bekannt durch seine Beschreibung des Traumpfadens von München nach Venedig, hat die Patenschaft von Amberg seinerzeit eingefädelt. Graßler arbeitete damals im Sachgebiet Gartenbau und Landschaftspflege am Wolfratshausener Landratsamt. Als er in der Zeitung las, dass Geretsried für seine Stadterhebung einen Paten sucht – im Gespräch war Eisenstadt im Burgenland – schlug er seine Geburtsstadt Amberg vor. Amberg hatte damals 42 000



Ein historischer Augenblick: Unter den Klängen der Gartenberger Bunkerblasmusik setzt sich der Sonderzug nach Amberg in Bewegung. Über das Industriegleis geht es in Richtung Wolfratshausen und dort über den Bahnübergang an der Sauerlacher Straße. „Wolfratshausen nix Statione“, singen im Zug die Gartenberger Sänger. FOTOS: WOLFGANG SCHÖRNER (5), HANS LIPPERT (3)

Einwohner – eine Größe, die zu dieser Zeit auch Geretsried anstrebte. Als ehemalige Residenzstadt im Nordgau hatte sie zudem zahlreiche Verbindungen nach Böhmen und ins Egerland. Graßlers Vorschlag fiel auf fruchtbaren Boden. Am Samstag sind der 82-Jährige und seine Frau Ehrengäste auf der Fahrt nach Amberg. 29 Minuten dauert es, bis der Zug am Wolfratshausener Bahnhof eintrudelt. Danach geht es zügig in Richtung München weiter. Zwischen Mittersending und Deisenhofen schickt die Deutsche Bahn die BOB wegen einer Baustelle auf eine Umleitungsstrecke. Bürgermeisterin Irmer nutzt die Gelegenheit, um von dem ersten in den zweiten Integral umzusteigen und auch die anderen Fahrgäste persönlich zu begrüßen. Sie findet es „einfach genial“, dass so viele Geretsrieder dabei sind. „Wenn es Euch

taugt, dann sagt mir, wohin wir das nächste Mal fahren.“ Schon vor eineinhalb Jahren, so verrät die Bürgermeisterin, hatte sie die Idee, mit den Geretsriedern eine Bahnreise zu unternehmen. Mit BOB-Geschäftsführer Heino Seeger fand sie jemanden, „mit dem man so etwas machen kann“. Seeger und seine Mannschaft nutzen an diesem Samstag die Gelegenheit, die Fahrgäste mit Butterbrezen und Reutberger Bier von den Vorzügen „eines kleinen privaten Eisenbahnunternehmens“ zu überzeugen. Ilka Dietrich-Neumann liefert derweil Informationen zu den Städten, durch die der Zug kommt. Die Rathausmitarbeiterin hat die Fahrt zusammen mit Wirtschaftsförderer Wolfgang Wittmann organisiert. „Wir waren völlig überrascht, wie schnell der Zug ausverkauft war.“ Zumindest im Integral „Leng-

gries“ ist auch für die Musik gesorgt. Die Gartenberger Sänger unter Leitung von Rainer Marquart stimmen eine neue Version des Liedes „Auf der Schwäbischen Eisenbahne“. Die zweite Strophe widmen sie der Nachbarstadt: „Wolfratshausen nix Statione/Geretsrieder fahren ohne/Wolfratshausener Stadträte gut/mancher gerne quengeln tut.“ Nach viereinhalb Stunden fährt der Zug in der Patenstadt ein. Die Amberger Stadtpfeifer begrüßen die Gäste am Bahnhof und geleiten sie musikalisch zum Rathaus. Staunend beobachten die Oberpfälzer, wie 240 Oberbayern durch die Georgenstraße ziehen. „Das müssen die Geretsrieder sein“, raunt ein Zaungast. Die Lokalpresse hat den Besuch angekündigt. Im großen Rathausaal empfängt Dritter Bürgermeister Rudolf Maier (OB Wolfgang Dandorfer ist

wegen einer Klausurtagung verhindert) das Patenkind, dass sich so „prächtig entwickelt“ hat. „Es ist für uns ein tolles Gefühl, unseren Bahnhof so proppenvoll zu sehen“, sagt Maier und erkennt sofort

So voll war der Bahnhof in Amberg noch nie

eine Gemeinsamkeit zwischen dem 1000 Jahre alten Amberg und dem 70 Jahre jungen Geretsried. „Sie kämpfen seit Jahren um den Anschluss an das Münchner S-Bahn-Netz und wir um die Elektrifizierung der Strecke Schwandorf-Nürnberg.“ Damit liefert er seiner Kollegin das Stichwort. „Wir fahren mit Begeisterung Zug und werden nicht aufgeben, bis die S-Bahn zu uns fährt“, sagt Cornelia Irmer, und der ganze

Saal applaudiert. Unter den Gästen sitzt auch Werner Sebb. Der Geretsrieder hatte jüngst den Freundschaftsbund Schlaraffia aus Amberg zu Gast und hatte angeregt, die Beziehungen zur Patenstadt wieder aufleben zu lassen. Nachdem die letzte Fahrt 29 Jahre zurückliegt, war es dafür auch „allerhöchste Zeit“, sagt Irmer und spricht sogleich die Gegeneinladung an Amberg aus. Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte von Amberg und dem Austausch von Geschenken, zerstreut sich die Reisegruppe. Die einen unternehmen eine Plattenfahrt auf der Vils, die anderen schließen sich einer historischen Stadtführung an. Drei Damen aus Geretsried haben die Tour „Von Bierstänken, Bierbrauerei und Bierpanschern“ gebucht, die nach ihrem Geschmack aber etwas zu lange dauert. „Wahr-

scheinlich wollten sie uns von der Straße weghaben“, scherzen sie später im Zug. Tatsächlich stößt man in der Altstadt an jeder Ecke auf Geretsrieder, in den Cafés und Gaststätten ist kaum ein freier Platz zu finden. „Wir haben unerwartet 100 Gäste bekommen“, entschuldigt sich ein Wirt, weil der Schweinsbraten in dunkler Biersoße ein bisschen länger dauert. Am späten Nachmittag kehrt in der Amberger Altstadt wieder Ruhe ein. Die Geretsrieder strömen zurück zum Bahnhof. Punkt 17.59 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung. „Schön war’s“, meinen die drei Damen und gönnen sich ein Glas Sekt. Zwei junge Burschen plaudern mit der Bürgermeisterin, wohin die nächste Reise geht. „Augsburg wär doch schön“, meint Cornelia Irmer, und die beiden nicken beifällig. Während sich die einen angeregt unterhalten, spielen andere Schachköpfe. Viele machen ein Nickerchen und wachen erst wieder auf, als der Zug hinter München ist. Am Bahnhof Wolfratshausen gibt es einen außerplanmäßigen Zwischenstopp. Der dortige Betriebsleiter hat die BOB aufs Abstellgleis geschoben. Die Lokführer schimpfen, ihr Chef Heino Seeger nimmt’s gelassen. „Dann fahren wir halt zweimal über die Sauerlacher Straße, damit sich die Wolfratshausener gleich daran gewöhnen.“ Die BOB rollt über den Bahnübergang und wieder zurück. Im zweiten Anlauf klappt’s, und der Zug fährt geradewegs über die Sauerlacher Straße in Richtung Industriegleis. Dritter Bürgermeister Robert Lug steht feixend im Führerhaus: „Ich genieße jede Überfahrt der Sauerlacher Straße“, sagt er, und Rathauschefin Cornelia Irmer sinniert: „Das machen wir jetzt jedes Jahr, dann jeden Monat und dann jeden Tag...“



Die Amberger Stadtpfeifer begrüßen die 240 Gäste aus Geretsried musikalisch. Beim Empfang im Rathausaal überreicht Bürgermeisterin Cornelia Irmer an Amberg's Dritten Bürgermeister Rudolf Maier unter anderem eine Aufnahme des Geretsrieder Rathauses; die Gartenberger Sänger singen den Gastgebern ein Ständchen. Danach geht es auf Stadtbesichtigung.